

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 22 (1917-1918)
Heft: 12

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Instruktionskurs für weibliche Berufsberatung. 10. und 11. Oktober in Langenthal. Vom Schweizerischen Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge (Association suisse de Conseils d'apprentissage et de Protection des apprentis) wird in Verbindung mit der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft und mehreren Frauenorganisationen ein Instruktionskurs organisiert. Aus verschiedenen Gründen hat sich derselbe leider örtlich nicht mit der Tagung des Bundes schweizerischer Frauenvereine verbinden lassen. Dagegen ist zeitlich auf diese Tagung Rücksicht genommen worden. Der Kurs verspricht sehr interessant zu werden; die Beteiligung wird, allem Anschein nach zu schliessen, noch zahlreicher sein als beim letzjährigen, in Winterthur veranstalteten Instruktionskurs für männliche Berufsberatung. Seine Hauptaufgabe liegt in der Anleitung der richtigen Erfassung der in der Berufsberatung liegenden Probleme und in der Belehrung über die bei der Berufsberatung zu befolgende Methode. Das Einladungszirkular wird Mitte September erscheinen und kann beim Sekretär des Organisationskomitees, Herrn Otto Stocker, Sekretär der Berufsberatungsstelle Basel, Münsterplatz 14, bezogen werden.

Das **Frauenstimmrecht in Ungarn** ist im Wahlrechtsausschuss des Abgeordnetenhauses mit 11 gegen 10 Stimmen abgelehnt worden. Die einflussreichsten Vertreter des Frauenstimmrechts hatten an der Abstimmung nicht teilgenommen, so dass diese Stimmen eigentlich keine Mehrheit bedeuten, da der Wahlrechtsausschuss tatsächlich 48 Mitglieder zähle.

Auch das **Frauenstimmrecht in Schweden** ist vorläufig vom schwedischen Herrenhaus abgelehnt worden.

In Holland ist Fräulein **Suze Groeneweg**, Vorstandsmitglied der sozialdemokratischen Partei, ins Parlament gewählt worden als einzige von 20 Wahlkandidatinnen, die auf den Listen der neun Parteien gestanden hatten.

Markenbericht pro Monate Juni, Juli und August. Sendungen habe ich erhalten von: Frau K., Lehrerin, Obere Stadt, Bern. Pfarrhaus Ligerz. Frl. M. K., Lehrerin, Obere Stadt, Bern. Ortsgruppe Burgdorf durch Frl. R. G. Frl. M. G., Lehrerin, Gsteigwiler. Frl. E. F., Lehrerin, Aarau. Frl. E. W., Blauer Seidenhof, Zürich. Frau F.-C., Zieglerstrasse, Bern. Frau B., Schloss Tamins. Fräulein J. Sch., Effingerstrasse, Bern. Fräulein M. L., Sekundarlehrerin, Bern. Frau R., Postgaßschulhaus, Bern. Frl. J. B., Lehrerin, Untere Stadt, Bern. Frau K., Lehrerin, Obere Stadt, Bern. Frl. E. B., St. Albanstift, Basel. Fräulein E. G., Lehrerin, Untere Stadt, Bern. Frl. R. B., Sekundarlehrerin, Bern. Pfarrhaus Ligerz. Lehrerinnenheim Egghölzli, Bern. Frl. M. T., Lehrerin, Gerechtigkeitsgasse, Bern. Frl. R., Lehrerin, Thun. Internationales Friedensbureau, Bern.

Mit herzlichem Dank!

J. Walther, Kramgasse 45, Bern.

Unser Büchertisch.

Kriegs- und Friedensbücher.

Unter dem Sammeltitel „Europäische Bücher“ sind im Verlag Max Rascher in Zürich erschienen:

Der Mensch ist gut, von Leonhard Frank. Preis broschiert Fr. 3.

Das Joch des Krieges, von Leonid Andrejew. Preis Fr. 3.50.

Briefe eines Soldaten. Deutsche Ausgabe der „*Lettres d'un soldat*“. Preis Fr. 3.

Der Mensch ist gut — aber der Krieg macht ihn zum Ungeheuer. Mit Entsetzen erkennt der Vater des „auf dem Felde der Ehre gefallenen Sohnes“, wie er selbst es war, der einst dem kleinen Jungen Kriegsspielzeug geschenkt hat: „Das hier ist ein Schiessgewehr. Das habe ich . . . Ich selbst habe das meinem Jungen gekauft. Damit hat er gespielt. Damit hat er sich unmerklich die Liebe aus seinem Herzen hinausgespielt. Damit hat er schiessen gelernt. Ich habe ihn das Schiessen, habe ihn das Morden gelehrt. Mein Sohn ist gefallen. Er ist tot. Ich bin sein Mörder . . . Vaterstolz, Ruhmsucht, Gedankenlosigkeit und Gewohnheit haben mich zum Mörder werden lassen.“ (Seite 15.) Dieser Vater kommt zur Erkenntnis, dass nicht dies oder jenes Volk für die Schuld am Kriege verantwortlich gemacht werden könne, sondern jeder Mensch, der nicht dem Gebot der Liebe gefolgt sei. „Die Liebe sagt: wer nicht liebt, ist schuldig und böse und soll weichen, damit der Liebe auf Erden keine Schranken mehr gesetzt werden können.“

Kapitel II. Die Kriegswitwe. Sie hat die Nachricht vom Tode ihres Mannes erhalten und steht überlegend und Trost suchend. Was kann ihr Trost bieten? dass es tausend und tausend andern ebenso ergeht wie ihr — Opfer auf dem Altar des Vaterlandes — all die schönen Worte können ihr nicht Trost bringen; denn sie kann sich nicht zur Überzeugung durchdenken, dass das, was geschehen, notwendig war.

So packt Kapitel um Kapitel (Die Mutter, Das Liebespaar, Die Kriegskrüppel) die Bilder grauenhaften Geschehens vor uns aus und zeigt dessen Rückwirkung auf das Seelenleben, auf das Geschick des einzelnen Menschen. Genug! Gegen Gift gibt der Arzt zur Heilung ein Gegengift. — Möchte dieses Buch ein lang und gründlich wirkendes Gegenmittel gegen Kriegsbegeisterung sein.

In ähnlichem Sinne, doch ruhiger, wirkt „**Das Joch des Krieges**“. Es zeigt, wie langsam, Schritt für Schritt, mit grausamer Sicherheit eine Familie im kriegführenden Land durch den Krieg vernichtet wird, trotzdem die Familienglieder nicht direkt als Kriegsteilnehmer davon betroffen sind. Kein Denken und kein Sichwehren und Sichaufraffen hilft, Stück um Stück gehen Wohlstand und Familienglück zugrunde.

Über die „**Briefe eines Soldaten**“ kann man kaum in Kürze reden, um ihnen einigermassen gerecht zu werden. Schon das Vorwort zu denselben ist ausführlich geworden. Vielleicht ist es am richtigsten, zu sagen: Wenn je von der Front, aus dem Schlamm des Schlützengrabens etwas Schönes, etwas Reines und Erhebendes, etwas Starkes, das bleibenden Wert hat, gekommen ist, so gehören diese „**Briefe eines Soldaten**“ dazu. Es sind nicht Schilderungen von Kampf und Not und Tod, von Angriff und Abwehr. Es ist das Zeugnis dafür, wie der feine Mensch das, was an ihm Ewigkeitswert hat, über Sturm und Tod hinaus zu heben und zu retten sucht.

Als neueste Erscheinung auf dem Gebiete der Kriegsliteratur wollen wir nur noch nennen das ebenfalls im Verlag Rascher erschienene grössere Werk: „**Weltmutation**“, von C. H. Meray, Preis Fr. 8. Der Untertitel des Buches lautet: „Schöpfungsgesetze über Krieg und Frieden und die Geburt einer neuen Zivilisation.“ Wir hoffen, bald einer Besprechung des Buches durch berufene Feder Raum geben zu können.

L. W.